Peter Wirz, Designer : eine dimmbare LED-Leuchte mit bekannter Silhouette

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft [10]: **Luzern Design : Gestaltung und Identität als Erfolgsfaktor**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-287204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

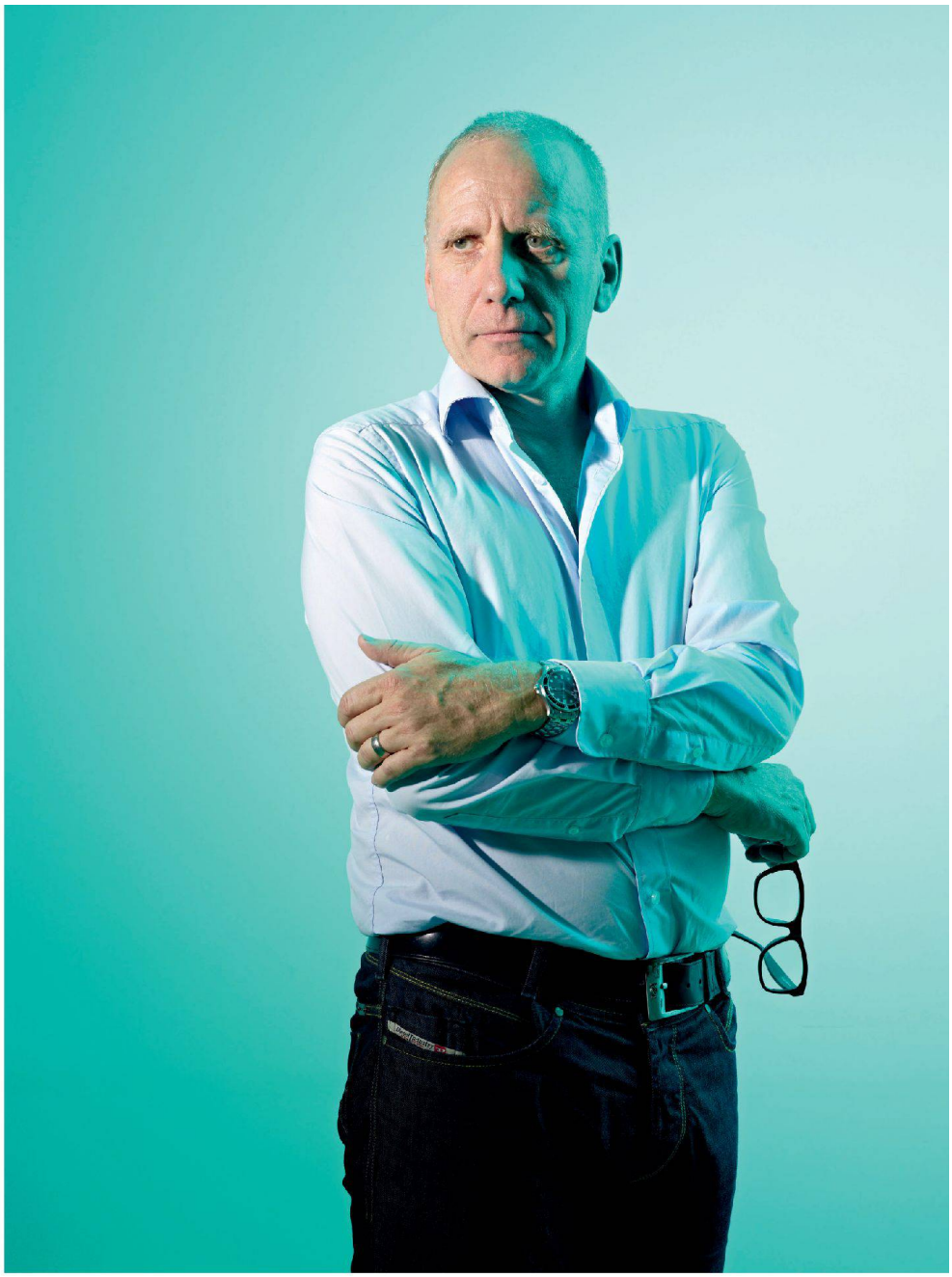
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

11 // PORTRÄT

PETER WIRZ, DESIGNER «ES BRAUCHT EINSATZ»

Text: Meret Ernst



Peter Wirz hat gerade einen Langstreckenflug hinter sich. Jetlag? Kein Thema. Der trainierte, schwarz gekleidete Fünfzigjährige kennt die Strecke, fliegt mehrmals pro Jahr nach Asien, genauer gesagt nach Taipeh und Shanghai, wo die Agentur Process Design Niederlassungen gegründet hat. Hier, mitten in Luzern an der Weggisgasse, ist Asien allgegenwärtig. Nicht wegen der vielen Touristen, sondern weil die «Produktionsstätte Welt» längst unser Designverständnis verändert hat. «2003 traf unser Verwaltungsrat den strategischen Entscheid, dorthin zu gehen, wo die Produktion läuft», erläutert Peter Wirz und macht kein Geheimnis daraus, dass dies auch dem drohenden Machtverlust geschuldet ist. Denn mit der Verlagerung der Fertigung migrierten auch die Entwicklungsabteilungen. «Was können wir als Entwerfer ausrichten, wenn wir nicht dort sind, wo die Entscheidungen fallen?» Drei Jahre später eröffnete er das Büro in Taipeh, in diesem Jahr kam die Filiale in Shanghai dazu. Den Einstieg in Taiwan wählte Process bewusst. Auf der Insel ist das Bewusstsein, dass die günstige Fertigung nur ein Teil der Geschichte ist, weiter entwickelt als in der Volksrepublik China. Die lokalen Designer seien besser ausgebildet und loyaler, so seine Erfahrung. Auch entschied die taiwanesische Regierung 2002, die Markenentwicklung zu stärken, und klopfte bei Process an, um sie in diesem Programm mit Wirtschaftsförderung zu unterstützen.

«Wir wissen, wie man globale Marken entwickelt», erklärt Peter Wirz. Solange Produktionsvorteile wie niedrige Lohnkosten spielten, hatten es asiatische Hersteller schlicht nicht nötig, sich um eigene Marken zu kümmern. Umso weniger, als sie Monopole für die Fertigung aufbauen konnten, wie es bei Toastern oder Wasserkochern der Fall sei – einerseits. Andererseits, beobachtet Peter Wirz, seien viele asiatische Hersteller zu ungeduldig, um über mehrere Jahrzehnte eine Marke aufzubauen und zu pflegen, wie das in Europa und Amerika üblich ist. Wirz fragt: «Wenn sich derselbe ökonomische Erfolg einstellt, wieso sollen sie darauf verzichten, das herzustellen, was gerade gefragt wird – erst Fahrräder, dann Displays?» Er schildert das Beispiel einer Firma, für die Process Produkte und das Erscheinungsbild entwickelt. «Grundsätzlich macht der Chef nichts falsch – die Firma, vor 34 Jahren gegründet, zählt 3500 Mitarbeitende und weist einen Jahresumsatz von gegen 1,2 Milliarden US-Dollars aus.» Doch auch in Asien steigen die Lohnkosten; nur Kosten zu drücken, wird eines Tages nicht mehr genügen. Hier komme seine Kompetenz ins Spiel: zuhören, beobachten, Vorschläge machen. Zeigen, dass die Designentscheidung, so sie clever ist, neue Märkte erobert. An der Aufgabe, eine LED-Leuchte in Glühlampenform zu entwickeln, demonstriert er, was er meint: «Auf dem Markt gibt es bereits geschätzte 350 Versionen. Was tun, um sich davon abzuheben?» Die Leuchte Nature entwarf sein Team für den taiwanesischen LED-Hersteller Justled und holte damit sechs Awards ab. Die Form zeigt die vertraute Silhouette. Geschützt von einer opak weissen Kunststoffverschalung wird die nötige Kühlung durch die leere Mitte erreicht. «Wir suchten nach einer ikonischen Form des Leuchtmittels, das auch ohne Lampenschirm auskommt.» Ebenso wichtig: Anders als Konkurrenzprodukte leuchtet sie volle 360 Grad aus.

Der Erfolg gibt Peter Wirz recht. Er kommt aber nicht von alleine. Auf den Lorbeeren ausruhen reicht nicht. Das lernte er in seiner ersten Karriere als Spitzensportler. Und so verlangt er von sich, seinen Partnern und Mitarbeitenden, die alle wie er auf dem zweiten Bildungsweg zum Design gekommen sind, harten Einsatz.

PETER WIRZ, 51, LUZERN

Aufgewachsen in Brienz stammt Peter Wirz aus einer Holzbildhauerfamilie in der fünften Generation. Sein Lebensweg führte ihn zuerst in den Spitzensport: Von 1980 bis 1990 war er Mitglied der Leichtathletik-Nationalmannschaft, 1994 war er Europameister im 1500-m-Lauf und im selben Jahr bei der Olympiade in Los Angeles Sechster im Finale dieser Disziplin. Neben dem Spitzensport absolvierte er eine Lehre als Maschinenzeichner und bildete sich zum Maschinenbauingenieur weiter. Während eines gesponserten Aufenthalts der Marke NIKE in Eugene, Oregon, kam er mit dem Thema Produktdesign in Kontakt und kehrte nach vier Semestern als Designer in die Schweiz zurück. Er arbeitete als Projektleiter und Inhouse Designer bei Lista Office, danach bei Bodum, wo er für den Bereich Produktdesign verantwortlich war. Das Designbüro Process Product Design in Luzern hat zusammen mit seinen Partnerfirmen Process Corporate Design und Process Communications in Zürich zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen gewonnen.

› www.process.ch